

---

## Einleitung

BRIGITTE FRIZZONI, CHRISTINE LÖTSCHER

«Bring me that horizon!» Welcher Titel könnte passender sein für eine Ingrid Tomkowiak gewidmete Festschrift als dieses geflügelte Wort von Jack Sparrow (dem von ihr überaus geschätzten Johnny Depp) aus *Pirates of the Caribbean*, der mit seiner Crew stets neuen Horizonten entgegensegelt? Denn ab sofort eröffnen sich für Ingrid neue Horizonte, neue Abenteuer fern der üblichen Verpflichtungen einer rundum beschäftigten Professorin. Einer Professorin, die ihre Studierenden, Doktorierenden und Mitarbeitenden schon immer tatkräftig unterstützt hat beim mutigen Erkunden von neuem Terrain fernab von vertrauten Gewässern.

Wenn man auf den Punkt zu bringen versucht, was Ingrid Tomkowiak als Forschende und Lehrende auszeichnet, könnte man es auf den Begriff einer kritisch-analytischen Leidenschaft bringen. Wer einmal mit ihr im Kino war oder bei einer Lesung, einem Konzert, konnte erleben, wie die Reflexion über die ästhetische Erfahrung ihr genauso viel Spass macht wie etwa der Genuss eines Gore-Verbinski- oder Tim-Burton-Films selbst. Und das ist eine sehr ansteckende Eigenschaft – die auch ihre Mitarbeitenden und die Studierenden packte. Nicht vergessen gehen sollten dabei aber zwei weitere Eigenschaften: die Fähigkeit, Dinge glasklar zu formulieren, und eine kreative, pragmatisch-zupackende Art. Dieser ist es zu verdanken, dass Ingrid Tomkowiak Ausstellungen kuratierte und äusserst aktiv war in der Vermittlung kulturwissenschaftlichen Denkens an eine breitere Öffentlichkeit.

Mit Kreativität, Engagement, Durchhaltevermögen und Offenheit hat Ingrid Tomkowiak in den 23 Jahren ihres Wirkens hier an der Universität Zürich einen überaus fruchtbaren Ort für Populärkulturforschung geschaffen. Als sie 1997 ihre Forschungs- und Lehrtätigkeit am damaligen Volkskundlichen Seminar, genauer: in der damaligen Abteilung Europäische Volksliteratur begann, war die Erleichterung bei Studierenden wie dem emeritierten Rudolf Schenda und dem Seminarleiter Ueli Gyr gross. Denn nach Schendas Emeritierung 1995 blieb der Lehrstuhl unbesetzt – er wurde «eingefroren» und im Zuge von Sparmassnahmen schliesslich ganz abgeschafft. Doch mit der neuen Kapitänin an Bord kam Hoffnung auf. Und dies zu Recht! Waren es damals noch knapp 40 Studierende, die Europäische Volksliteratur (EVL – die schweizerische Vorliebe für Akronyme lernte Ingrid bald kennen) im Nebenfach studierten und dabei aus wenigen

Lehrveranstaltungen auswählen konnten, wuchsen Studierendenzahlen und Lehrangebot kontinuierlich an. Das Nebenfach EVL wurde im Zuge der Bolognaform unter ihrer und Ueli Gyrs Ägide in kluger Umsicht mit der Volkskunde zum Hauptfach Populäre Kulturen fusioniert – und das Fach nahm Fahrt auf! Und wie: Die Studierendenzahl explodierte, das Institut wuchs, es wurden neue Professuren und Stellen geschaffen. Heute sind die Populären Kulturen zusammen mit der Ethnologie und dem Völkerkundemuseum Teil des ISEK, des Instituts für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft, mit acht Professuren, 120 Mitarbeitenden und zahlreichen Projektangestellten, davon rund 40 in den Populären Kulturen – ein tolles, kollegiales und inspirierendes Team. Viele hat Ingrid Tomkowiak in ihrer Laufbahn gefördert, inspiriert und unterstützt. Dafür möchten wir ihr von Herzen danken!

Ingrid Tomkowiaks Wirken strahlt aber weit über Zürich hinaus, mit internationalen Vernetzungen in der kulturwissenschaftlichen Kinder- und Jugendliteratur- und -medienforschung. Das zeigt sich nicht zuletzt auch in der vorliegenden Festschrift. Eine Festschrift der besonderen Art – denn unsere Kapitänin bevorzugt auch in Sachen Festschrift frischen Wind, wie wir Herausgeberinnen wissen.

So versuchen die Beiträge dieser Festschrift all die Facetten, die Ingrid Tomkowiaks Arbeit und ihre Persönlichkeit auszeichnen, auf verspielte, kreative – eben von Ingrid inspirierte – Art aufleuchten zu lassen. Ihre Forschungsschwerpunkte werden in klassisch wissenschaftlicher, in essayistischer, aber auch in künstlerischer Weise aufgegriffen und weitergesponnen.

Liebe Ingrid, du machst dich auf zu neuen Ufern. Dass dort intellektuell und sinnlich ebenso Inspirierendes wie Vergnügliches auf dich wartet, wünschen wir dir von Herzen. Kein Zweifel, du wirst dem Unbekannten im Geiste Jack Sparrows entgegensegeln: «Bring me that horizon!»



Ingrid Tomkowiak (Foto: Dietmar Sedlaczek)